

raus bist du noch lange nicht

Theater. Begegnung. Soziales Miteinander.
für Kinder von 5-10 Jahren und Familien



von und mit Karoline von Lüdinghausen, Joachim von der Heiden
Dauer 45 Minuten
Premiere 24.09.2017, Bürgerhaus Stollwerck, Köln

Sich in einer Gruppe zurechtzufinden ist nicht einfach. Jede/r möchte seine Position in der Gruppe finden, Freundschaften schließen und dazu gehören. Damit das gelingen kann, benötigt es Toleranz und ein soziales Miteinander, das von Respekt geprägt ist.

In dem interaktiven Theater-Spiel setzen die beiden Schauspieler Karoline von Lüdinghausen und Joachim von der Heiden den Focus auf genau diese Themen. Die Beiden loten Klischees und Vorurteile aus, spielen mit Körper-Bildern und -Haltungen und hinterfragen spielerisch die Vielzahl der sozialen Rollen, die Kinder aus ihrem Alltag wieder erkennen. Mit viel Neugierde und Witz suchen sie so die Annäherung an das vermeintlich Fremde.

Dabei ist die Bühne ein Spiel-Raum zwischen den Zuschauern, die von vier Seiten dem Geschehen folgen. Sie können einander beobachten ebenso wie sie die beiden Akteure betrachten. Ihre Reaktionen spiegeln sich in den Gesichtern und Körpern und werden so Teil des Spiels. Und ehe man sich versieht, befinden sich Alle mittendrin in einem Spiel um das individuelle Glück und das Wohlfühlen in der Gemeinschaft! Und auch wenn die komplexen Strukturen innerhalb einer Gruppe kein Kinderspiel sind – wir machen eins draus!

JURYBEWERTUNG

raus bist du noch lange nicht

kaleidoskop Hessen, Jörg Thums, Februar 2020

Mit **raus bist du noch lange nicht** lädt theater monteure ein, Theater zu erleben; einzeln und persönlich, aber gleichzeitig auch gemeinsam in der Gruppe. Bereits die Bühnensituation ist besonders: Indem die zentrale Spielfläche in alle vier Himmelsrichtungen von Sitzbänken umrandet wird, entsteht eine Arena, aus der heraus die beiden Darsteller*innen das Publikum anspielen.

Im Zentrum des Raums gelingt es Karoline von Lüdinghausen und Joachim von der Heiden ein wahres Feuerwerk an spielerischen Attraktionen zu zünden. Was hierbei entsteht, ist ein mitreißendes und dynamisches Schauspiel, das alle Anwesenden packt. Leichtfüßig werden wir auf eine Entdeckungsreise mitgenommen, die zunächst mit einer Erkundung der Raum- und Sitzsituation beginnt, dann das Publikum mit einbezieht und schließlich revueartig unterschiedlichste Spielsituationen zur Schau stellt. In schnellen Wechseln wird erkundet, was es zum Glücklichein bedarf, wie die Welt auf den Kopf gestellt werden kann oder was einen Held / eine Heldin ausmacht. Doch hiermit nicht genug. Das Tolle ist: Permanent sind Alle dazu aufgerufen sich durch Reinrufen oder Mitmachen einzubringen.

Am Ende des Stücks haben die Teilnehmenden nicht nur ein wahnsinnig unterhaltsames Theatererlebnis gehabt. Nein, sie wissen auch, welches der anwesenden Kinder später gerne Lehrer*in, Fußballer*in, Astronaut*in, FBI-Agent*in oder Erfinder*in werden möchte. Aber das Entscheidende ist, dass sie Theaterschauen als freudvollen Prozess der Koproduktion erfahren durften.

raus bist du noch lange nicht interpretiert Theater als Erlebnis, Begegnung und soziales Miteinander. Toll!

PRESSESTIMME

raus bist du noch lange nicht

geschrieben für das Bildungsbüro „Kita & Co“ beim Kreis Herford

Fantastisch, quadratisch, gut

„Und das ist hier das Ende von **raus bist du noch lange nicht**“, sagt der Schauspieler zum Schluss. Und setzt damit einen Kontrapunkt zum Kinderreim „Ene, mene, muh, und raus bist Du“. Vielleicht. Die Theatermonteure grenzen nicht aus. Sie verbinden und verknüpfen. Sie brechen spielerisch auf, setzen Kinder aus dem Publikum um. Erwachsene würden sagen: Sie verändern die soziale Statik.

Ihre Hände angeln spontan nach einem Schal. Und auch ein Schuh oder ein Haarreif wechseln so im Publikum den Besitzer. Es ist ein spielerischer Versuch, zeitlich begrenzt Anordnungen zu verändern und zu schauen, was passiert. Was soll ein Kind mit einem Erwachsenenschuh? Ist das ein guter Deal? Die beiden wahren zugleich die Ordnung. Es ist ein Stück für die Kinder. Alle – selbst die erwachsenen Begleiter – bekommen ihre Sachen zurück.

Die beiden Theatermonteure folgten einer Einladung von Kita & Co, insgesamt 19 Aufführungen kamen zusammen, gemeinsam besucht von Erstklässlern und Vorschulkindern aus den Kitas. Manchmal werde es poetisch, manchmal ergreifend, manchmal chaotisch, erzählen sie. „Alles Mögliche kann passieren“, resümiert Karoline von Lüdinghausen die gesammelten Erfahrungen. Jede Aufführung ist anders, weil die Kinder, die Zuschauer eine große Rolle spielen. Und die beiden lassen sich zugleich selber viel Raum, um zu improvisieren und die Kinder mit auf die Reise zu nehmen.

Die Begegnung ist ihnen wichtig. Die 70 Kinder dieser Vorführung in der Grundschule Mindener Straße in Herford verteilen sich in lediglich zwei Reihen in einem Sitzbankquadrat um die Spielfläche herum. Eine zunächst kahle Mitte entsteht. Die beiden Schauspieler bringen nur sich selber mit. Ihre Figuren haben keine Biografie, keine Geschichte. Darum geht es nicht. Die beiden sind ganz im Hier und Jetzt. Sie begegnen sich untereinander, reiben sich, können sich nicht einigen, wer anfängt. Verändern sich in der Bewegung. Rasch werden die Kinder mit einbezogen. „Ich sehe was, was Du nicht siehst...“. Die Kinder weiten ihren Blick, sehen möglicherweise den Auffüh-

rungsort, eine Sporthalle. Was es zu sehen gibt, liegt dort. Aber nicht nur. Ein Kikereki ertönt, klar, das ist ein Hahn.

Eine Leichtigkeit macht sich bei den Kindern breit. Sie spüren, dass sie mitmachen können und niemand sie wertet oder gar maßregelt. Die beiden Schauspieler werden zu ihren Fantasiebeflüglern. Das Stück hebt dennoch nicht ab in allzu wolkige Sphären. Das liegt daran, dass die beiden SpielerInnen immer wieder landen und auf zentrale Themen zurückkommen, die bereits Kinder beschäftigen können. „Ich bin die Glücksfee“, sagt sie, „mein Spezialgebiet sind Miesepeter. Du bist hier, um das Glückliche zu lernen“. Ihr Mitspieler ist wenig begeistert, fühlt sich schrecklich. Glückliche lässt sich nicht verordnen.

Die beiden Schauspieler geben Anregungen, „Glück ist, wenn sich ganz viele Fragezeichen im Kopf in Luft auflösen. „Wie fühlt sich das an, glücklich zu sein?“, fragt Karoline von Lüdinghausen. „Warm, weich und federleicht“, antwortet Joachim von der Heiden. Kinder aus dem Publikum fügen an, was sie glücklich macht.

Die beiden Theatermonteure zaubern einen Helden aus dem Papierhut, der Luftschlösser bauen kann und sich traut zu sagen, dass er sich vor Angst fast in die Hose macht. Sie schaffen Räume, in denen sich Menschen mit ihrer Fantasie begegnen. In dem die Kinder mitmachen, mitteilen, erforschen und erproben können. Und sie tasten sich an ein Bewusstsein, eine spielerische Reflexion heran, was eine Gemeinschaft ist, welche Rollen und manchmal auch welche Schwierigkeiten damit verbunden sind, wenn Menschen verbunden sind. Dieser Überbau wird aber nicht herausgekehrt. Die Fachkräfte können ihn in der Stückbeschreibung lesen. Damit ist es dann aber auch gut. Dass die Kinder nach der Aufführung durch den Raum tollen, Purzelbäume und Räder schlagen, zeigt vielmehr, dass sie diesen wunderbaren Spielraum angenommen haben und sich beflügelt fühlen.

verantwortlich Kristina Hellweg, Oktober 2017

PRESSESTIMME

raus bist du noch lange nicht

Kölnische Rundschau, Mick Schulz, 03. November 2017

Große und Kleine suchen das Glück

„Bambla!“ Fröhlich und wie so oft beim **theater monteure** mit einem Bezug auf Dada wird das Publikum begrüßt. Die Bühne im Bürgerhaus Stollwerck wird von einem Quadrat aus Bänken geformt, kleinere in der ersten Reihe für die Kinder, größere dahinter für die Erwachsenen. Das ist auch schon alles, ein klassisches Bühnenbild braucht es hier nicht, weil der Großteil der Handlung sowieso im direkten Kontakt zum Publikum geschieht.

Da werden Schuhe getauscht oder Brillen umgedreht, allerlei Schabernack getrieben. Aber ohne je jemanden vorzuführen, Karoline von Lüdinghausen und Joachim von der Heiden beweisen viel Gespür für ihre jungen Zuschauer, der naseweise Frechdachs und der schüchterne Träumer kommen gleichermaßen zu ihrem Recht.

Alles andere wäre auch schräg. Geht es doch darum, dass jeder auf seine Weise glücklich sein und werden kann. „*Wer war denn heute schon glücklich*“, fragen die Darsteller, und erstaunlicherweise zeigt fast das ganze Publikum auf. Da sind schon lange die Erwachsenen genauso mit einbezogen wie die Kinder. Als reines Begleitornament zum eigenen Nachwuchs sollte man **raus bist du noch lange nicht** nicht besuchen wollen.

Es lohnt sich sowieso für den Großen genauso, über die aufgeworfenen Fragen nachzudenken: Was will ich werden und sein? Wie sah das früher eigentlich aus, als ich selber so alt war wie meine Kinder, und wie unterscheiden sich denn meine von ihren Zukunftsfantasien?

Grundsätzlich, so lautet die Botschaft des Stückes, ist derjenige ein Held, der sich überhaupt ernsthaft damit beschäftigt, was ihn glücklich macht. Das ist in Zeiten, in denen auf Kindern so viel Erfolgsdruck lastet wie vermutlich nie zuvor, eine wohlthuende Botschaft. „*raus bist du noch lange nicht*“, eben.

PRESSESTIMME

raus bist du noch lange nicht

Neue Westfälische, Johannes Wernich, 15. Februar 2019

"Und dann stellen wir die Welt auf den Kopf"

Die Schauspieler des **theater monteure** begeistern 180 Grundschüler in der Werretalhalle. Die Bühne verlagern sie in die Mitte der jungen Zuschauer, die damit ein Teil des Theaterstückes werden.

"Wann weißt Du, ob Du glücklich bist?" fragt Karoline von Lüdinghausen, vom **theater monteure**, in den Raum voller Grundschulklassen. Und die Kinder haben viele Situationen parat. Beim *"Fahrrad fahren"* sagt der eine, *"beim Reiten"* sagt der nächste Schüler, ein Kind ruft *"wenn ich bei meinem Freund bin"* in den Raum.

Karoline von Lüdinghausen und ihr Schauspielpartner Joachim von der Heiden führten am Dienstag ihr interaktives Theaterstück **raus bist du noch lange nicht** in der Werretalhalle auf. Ihnen ist es wichtig, den Kindern *"ein Gemeinschaftsgefühl"* zu vermitteln und ihnen beizubringen, dass *"es wertvoll ist, Fantasie zu haben"*.

Deswegen verwandeln sie sich stets in verschiedene Rollen und versuchen den Grundschulkindern als *Fantasia die Glücksfee* und *Lukas Naseweis, der Miesepeter* Glückseligkeit zu vermitteln. Die beiden Schauspieler wollen damit die Spielfreude der Kinder entfachen, indem sie mit zwei großen Papiertrichtern *"Ich sehe was, was Du nicht siehst"* spielen und die Kinder und ihre Lehrerinnen in Feen, Einhörner, Zwerge und Kamele verwandeln und ihnen lange Bärte, Nasen und Hüte zaubern.

Doch Karoline von Lüdinghausen und Joachim von der Heiden wollen auch die Klischees und Rollenbilder spielerisch hinterfragen und stellen klar, dass zum Beispiel auch ein Held oder eine Heldin sagen kann, *"wenn er/sie sich nicht gut fühlt"*, oder *"wenn ihm/ihr etwas peinlich ist"*.

Sie interagieren mit den Kindern, setzen sich zu ihnen, albern herum, fragen sie was sie später einmal machen wollen. Und die Schüler haben die unterschiedlichsten Vorstellungen. Sie wollen Tierärzte, Polizisten, Reiter und Weltraumpiraten werden.

Die Grundschüler sind begeistert. Sie lachen, kichern und feuern die beiden Schauspieler an. *"Trau Dich!"* rufen sie. Sie singen und tanzen begeistert mit. Für Karoline von Lüdinghausen und Joachim von der Heiden war es eine *"eher typische Darstellung"*, obwohl man eine *"spürbare Basis"* durch den Veranstalter, der Jugendkunstschule, spüre. Auch Christiane Stelter, die Leiterin der Jugendkunstschule, ist hin und weg von dem *"hochaktuellem"* Theaterstück. *"Es ist wie Magie"*, sagt sie. Die 180 Kinder, von fünf Grundschulen, waren *"wach"* und konnten *"sich dem Stück nicht entziehen"*.

PRESSESTIMME

raus bist du noch lange nicht

Westfalen-Blatt, Finn Heltland, 15. Februar 2019

Glück ist überall zu finden

Auftakt des Projektes "Kultur entdecken" in der Werretalhalle

Einen gelungenen Auftakt des Projektes *Kultur entdecken* hat die Jugendkunstschule (JKS) Löhne mit einer Theateraufführung in der Werretalhalle geboten. Das Stück **raus bist du noch lange nicht** wurde in zwei Aufführungen insgesamt 180 Kindern der zweiten Klassen aus Löhner Grundschulen präsentiert.

Karoline von Lüdinghausen und Joachim von der Heiden vom **theater monteure** aus Köln spielten das Theaterstück. Die Bühne entsprach dabei einem besonderen Raumkonzept. Die Mädchen und Jungen saßen in einem Quadrat um die Bühne herum. *"So ist uns eine bessere Interaktion mit den Zuschauern möglich. Ein weiterer Vorteil ist, dass sich die Kinder gegenseitig sehen"*, sagte Joachim von der Heiden.

Die beiden Schauspieler bewegten sich zwischen den Kindern, stellten mit ihren Körpern Bilder dar und setzten sich dabei auch ins Publikum. Dabei stellen sie Klischees und Rollen aus dem Alltag dar. *"Sich in einer Gruppe zurechtzufinden und in dieser zu interagieren, ist besonders wichtig für alle. Das soziale Miteinander wird durch unser Spiel verdeutlicht. Die Kinder spüren, dass es live ist. Und die einzelnen Bilder, die wir zeigen, wirken auf sie"*, sagte Joachim von der Heiden.

Zum Einstieg unterhielten sich die Schauspieler in einer Fantasiesprache. So konnten sie manchen Kindern den Zugang zum Stück erleichtern.

Mit dem Spiel *Ich sehe was, was Du nicht siehst* suchten die Schauspieler nach Besonderheiten im Publikum. *Fantasia*, die Glücksfee, und *Lukas*, der Miesepeter, waren auf der Suche nach dem Zeitpunkt des Glücklichenseins. Bei der Interaktion mit den Kindern bekamen sie die Antwort: Spielen mit Freunden oder am Geburtstag. Wenn man glücklich sei, würde man lächeln, und es fühle sich besonders gut an. Durch die besondere Darstellung wurden die Kinder Teil des Theaterstücks.

Zwischen einzelnen Passagen des Stücks sangen Karoline von Lüdinghausen und Joachim von der Heiden bekannte Volkslieder. Auch Auszählreime, wie *Ene mene miste* wurden eingebaut. Auf der Suche nach dem Glück und der Freude wurden die Welt und die Bühne auf den Kopf gestellt: Sitzplätze und Gegenstände wie Schuhe wurden getauscht.

Bei den Berufswunschäußerungen war sich die Gruppe oftmals einig. *"Die Reaktionen der Kinder haben großen Einfluss auf das Spiel. So konnten wir ihnen zeigen, dass man überall sein Glück und Freundschaften finden kann"*, sagte Joachim von der Heiden. Eine Wahrnehmungsschulung der besonderen Art, denn die Bilder wirkten auch verständlich, ohne dass die Kinder den gesprochenen Text verstanden.

Das Gelächter der Mädchen und Jungen während des gesamten Theaterstücks sprach für sich: *"Das Stück war ein schöner Einstieg für den Projektstart. Wir werden mit den Grundschülern unter anderem noch als Forscher abheben"*, kündigte Christiane Stelter, Leiterin der Jugendkunstschule Löhne, an.

VERANSTALTERINNENSTIMME

raus bist du noch lange nicht

Leiterin der Jugendkunstschule Löhne, Christiane Stelter, 12.02.2019

Das Theaterstück faszinierte und begeisterte in zwei Vorstellungen für je 90 Kinder durch die beeindruckende Darstellungsweise. Ein positive Atmosphäre zwischen unbändiger, aktiver Ausgelassenheit und positivem Gemeinschaftsgefühl breitete sich aus.

Die Kinder waren hellwach, sehr konzentriert, beobachteten sehr genau und reagierten spontan auf Spielsituationen. So entstanden magische Momente, die sehr emotional waren und „einfach passierten“. Es gab gefühlvolle Reaktionen der Kinder, ein „Mitmachen“, ganz selbstverständlich ohne komplizierte Absprachen und Anweisungen.

Die **theater monteure** grenzen nicht aus. Sie schaffen Verbindungen und ideale Möglichkeiten der Begegnungen. Sie schaffen Räume, in denen sich die Kinder mit viel Fantasie begegnen können. Die dynamischen Reaktionen der jungen Zuschauer zeigen deutlich, dass sie diesen wunderbaren Spielraum angenommen haben und ihre Fantasie beflügelt wurde.